

## Kafka in Japan : eine Betrachtung über Kafka in Japan in Auseinandersetzung mit Weltek

著者	小川 悟
journal or publication title	関西大学東西学術研究所紀要
volume	4
page range	A1-A13
year	1971-03-30
その他のタイトル	Kafka in Japan : aus der Kafka-Bibliographie
URL	<a href="http://hdl.handle.net/10112/16113">http://hdl.handle.net/10112/16113</a>

# Kafka in Japan

—eine Betrachtung über Kafka in Japan  
in Auseinandersetzung mit Wellek—

Satoru Ogawa

Was für einen Einfluß hat das literarische Werk eines ausländischen Schriftstellers auf unsere Literatur oder japanische Schriftsteller ausgeübt? Eine Untersuchung darüber gehört zur vergleichenden Literaturwissenschaft. In bezug auf Kafka ist es eine Frage ob solche Untersuchungsmethode beim Betrachten der Beziehungen zwischen ihm und den japanischen Schriftstellern, die von ihm oder seinen Erzählungen mehr oder weniger beeinflußt zu sein scheinen, gültig ist. Hinsichtlich der Beziehung zwischen der Kafka-Dichtung und den japanischen Kafka-Lesern ist das Problem noch komplizierter. Kafka und seine literarischen Werke sind bei uns sehr bekannt. Es gibt viele Studenten, die Kafka oder seine Werke als Gegenstand für ihre Arbeiten wählen. Warum sie Kafka als Untersuchungsgegenstand wählen, ist schwer zu analysieren. Woraus entspringt ihr Interesse für Kafka? Die Antwort darauf ist nicht leicht zu finden.

Und man findet viele Germanisten, die die Kafka-Forschung als ihre Hauptarbeit betreiben. Zwar spielen sie eine Rolle als Vermittler zwischen der Kafka-Dichtung und den japanischen Kafka-Lesern, aber es ist auch möglich zu sagen, daß sie Kafka-Entdecker sein wollen. Sie scheinen eine noch engere Beziehung zu Kafka oder zu seinen Werken zu haben als die anderen Leser, zu denen auch die Schriftsteller, die von ihm literarisch beeinflußt zu sein scheinen, gerechnet werden können. Genau gesagt, sie wollen mit der Interpretation seiner Werke den „Dichter Kafka“ verstehen, seine literarische Welt nachbauen und schließlich Kafka-Entdecker sein oder werden. Die Frage, in welchem Zusammenhang diese Situation der Kafka-Forscher mit der gegenwärtigen japanischen Literatur steht, ist nicht leicht zu beantworten. Die Frage kann davon nicht unabhängig sein, was die Germanistik in Japan oder die Forschung der fremden Literaturen in Japan

überhaupt ist.

Es ist heute noch fast unmöglich, die im Sinne der französischen vergleichenden Literaturgeschichte kausal konkrete Beziehung zwischen Kafka und den von ihm beeinflussten japanischen Schriftstellern nachzuweisen. Die Kausalität, auf die die französische vergleichende Literaturgeschichte hinweist, betrifft die sachliche Beziehung zwischen einem *französischen Schriftsteller* und einem ausländischen. Auch in der allgemeinen Literaturwissenschaft, selbstverständlich auch in der vergleichenden Literaturwissenschaft, ist die *Kausalität* ein wichtiger Anhaltspunkt für die Erforschung eines ausländischen literarischen Werks. Wenn man sich daran hält, die Kausalität sachlich zu betrachten, besser, die Kausalität mit den Materialien zu erklären, kann man verstehen, warum die vergleichende Literaturwissenschaft von der allgemeinen Literaturwissenschaft zu unterscheiden ist.

Wellek kritisiert methodisch die vergleichende Literaturwissenschaft, während er anerkennt, daß „die vergleichende Literaturwissenschaft das außerordentliche Verdienst habe, die falsche Isolation nationaler Literaturbetrachtung bekämpft zu haben.“ Man kann das Verdienst der vergleichenden Literaturwissenschaft nicht übersehen. Aber man muß auch die Tatsache ins Auge fassen, daß die vergleichende Literaturwissenschaft schon ihr Ende erreicht hat. In diesem Sinne weist die Kritik Welleks an der vergleichenden Literaturwissenschaft, oder besser, an der vergleichenden Literaturgeschichte, vor allem an Van Tieghem oder J.M. Carré oder Guyard usw., auf ein wichtiges Problem hin: was ist die Kausalität oder der Einfluß? [...]

Die vergleichende Literaturgeschichte als Geschichte der Einflüsse auf die allgemeine Literaturwissenschaft wiederzugewinnen,—darin ist vielleicht eine Möglichkeit zu finden, daß sich die allgemeine Literaturwissenschaft von ihrer falschen Isolation befreit. Die Kausalität oder der Einfluß soll eigentlich als etwas, was sich auf das Gesellschaftliche bezieht, betrachtet werden. In der Kausalität oder in dem Einfluß soll man einen Weg sehen, der aus dem Gesellschaftlichen kommt oder zum Gesellschaftlichen führt,—sonst wird die allgemeine Literaturwissenschaft in die sogenannte falsche Isolation geraten. Mir scheint, als wollte Wellek eine Art Autonomie in der Literaturwissenschaft

finden. Daß die Literaturwissenschaft als Fachwissenschaft bestehen kann, die von den anderen Wissenschaften völlig unabhängig sein könnte, ist nicht unbedingt zu bejahen. Was für einen Sinn findet der japanische Forscher in der ausländischen Literatur, wenn er ein ausländisches literarisches Werk interpretiert? Wohin führt das, was er nur im ästhetischen Sinne gefunden hat? Was für ein Erfolg läßt sich daraus gewinnen, wenn sich der Forscher nur an die Interpretation eines ausländischen Werks klammert? [...]

Aus den Arbeiten der japanischen Kafka-Forscher kann man die oben angeführten Probleme ablesen. Wie gesagt, geht die Frage dahin, was die Germanistik in Japan sei. Die Interpretation selbst kann man als Wissenschaft nicht schätzen. Die Interpretation ist nur ein Mittel zur Forschung, zur Kritik oder zur Übersetzung. Auf die Interpretation, die zum Erfolg der Forschung führt, kommt es nicht sehr an. Forschung heißt nicht nur Erläuterung.

Wellek weist auf eine Art Nationalismus in der französischen vergleichenden Literaturgeschichte hin, und auf die Krise, die aus diesem Nationalismus entsteht. Sein Hinweis auf den Nationalismus beruht aber nicht darauf, daß die kulturellen Züge der Völker nicht immer in derselben Richtung gehen. Es scheint, als wolle er Eigenart und Eigentümlichkeit jeder Kultur leugnen. Ich möchte ihm die Frage stellen, ob die Forschung der ausländischen Literatur, wie er meint, eigentlich unbedingt transzendent sein könne. Wellek schreibt über die „Nationalität“: „Fragen der Nationalität‘ werden besonders kompliziert, wenn wir entscheiden müsse, daß Literaturen der gleichen Sprache sehr bestimmt von einander geschiedene Nationalliteraturen sind, wie im Falle der amerikanischen und der modernen irischen Literatur. Eine Frage wie die, warum Yeats und Joyce zur irischen Literatur gehören, Goldsmith, Sterne und Sheridan dagegen nicht, bedarf einer Antwort. Gibt es eine unabhängige belgische, schweizerische, österreichische Literatur?“

Kann man dadurch, daß es eine unabhängige belgische, schweizerische und österreichische Literatur nicht ist, das Problem der Nationalität beseitigen? Man kann

zwar Identität oder Gemeinsamkeit zwischen vielen Literaturen finden, aber die Frage, ob man in dieser Identität oder Gemeinsamkeit unvermittelt die übernationale Eigenart finden kann, ist nicht einfach zu beantworten. „Nach Van Tieghem befaßt sich die allgemeine Literatur mit jenen literarischen Bewegungen und Strömungen, die die Grenzen einer Nation überschreiten, während die ‚vergleichende Literatur‘ die Querverbindungen zwischen zwei oder mehreren Literaturen untersucht. . . Es läßt sich keine gültige Unterscheidung zwischen Walter Scotts Einfluß im Ausland und der internationalen Mode des historischen Romans machen. ‚Vergleichende‘ und ‚allgemeine‘ Literatur gehen notwendig ineinander über. Wahrscheinlich wäre es das beste, einfach nur von ‚Literatur‘ zu sprechen.“ Gegen diese Ansicht Welleks kann man freilich Protest einlegen. Wellek sagt, es lasse sich keine gültige Unterscheidung zwischen Scotts Einfluß im Ausland und der internationalen Mode des historischen Romans machen. Aber wir möchten seinen historischen Roman als Quelle der Einflüsse ins Auge fassen, die auf die internationale Mode des historischen Romans gewirkt haben. Ja, darum daß man eine gültige Unterscheidung zwischen Walter Scotts Einfluß im Ausland und der internationalen Mode des historischen Romans macht, handelt es sich nicht, sondern darum, ob man in der internationalen Mode des historischen Romans die Spur seiner Einflüsse bemerken kann. Es ist zwar anzuerkennen, daß die ‚vergleichende‘ und die ‚allgemeine‘ Literatur notwendig ineinander übergehen, weil die beiden eigentlich voneinander abhängig sind, aber der Ansicht Welleks, daß es das beste wäre, einfach nur von ‚Literatur‘ zu sprechen, möchte ich nicht gern zustimmen.

In der oben genannten ‚Literatur‘ kann man vielleicht nichts Konkretes finden, solange sie als Gegenstand der wissenschaftlichen Forschung gilt.

Gerade in solchem Sinne soll die Literatur als kulturelles Produkt gelten. Der Gehalt der Literatur als eines kulturellen Produkts hängt mit der sogenannten Nationalität zusammen. „Aber welchen Schwierigkeiten sich die Konzeption einer universalen Literaturgeschichte auch gegenübersehen mag, es ist wichtig, die Literatur als eine Ganzheit zu sehen und ihr Wachstum und ihre Entwicklung ohne Rücksicht auf sprachliche Ver-

schiedenheiten zu verfolgen. Der Hauptbeweis zugunsten der ‚vergleichenden‘ oder ‚allgemeinen‘ oder einfach der ‚Literatur‘ ist durch die offensichtliche Unrichtigkeit der Vorstellung von einer in sich geschlossenen Nationalliteratur gegeben. Zumindest die Literatur der westlichen Welt bildet eine Einheit, ein Ganzes,“

Die Vorstellung Welleks, daß die Literatur (der westlichen Welt) eine Einheit oder ein Ganzes bildet, beruht auf dem Zusammenhang zwischen der griechischen und römischen Literatur, der westlich mittelalterlichen Welt und den Hauptliteraturen der Neuzeit. Er sagt: „...ohne damit die Bedeutung der orientalischen Einflüsse, vor allem der Bibel, schmälern zu wollen, muß man erkennen, daß das gesamte Europa, Rußland, die Vereinigten Staaten und die südamerikanischen Literaturen eine enge Einheit bilden.“

Diese europäische Einheit, wie sie Wellek schildert, scheint etwas problematisch zu sein. Denn wenn man z. B. die katholischen Schriftsteller in Europa ins Auge fasst, so läßt sich eine Verschiedenheit zwischen dem deutschen, dem englischen und dem französischen Schriftsteller bemerken. Sie sind nur darin miteinander identisch, daß sie katholische Schriftsteller sind. Wenn man auf ihre Werke näher eingeht, dann versteht man, wie sich ihre Werke voneinander unterscheiden. Man kann Graham Greene von Reinhold Schneider oder den französischen katholischen Schriftsteller von dem deutschen unterscheiden. Zwar kann man sagen, daß Europa, geographisch gesagt, ein Ganzes bildet. Aber was bedeutet dieses Ganze im kulturgeschichtlichen Sinne? Man muß genau wissen, in welchem kulturgeschichtlichen Zusammenhang jedes Land in Europa, das ein Ganzes bildet, steht. [...]

Wellek weist auf die Einflüsse der Mme. de Staël und A. W. Schlegels auf die damalige europäische Literatur hin. Wellek stellt ganz genau und eingehend die Geschichte der romantischen Dichtung in Europa dar. In seiner Darstellung läßt sich ein Panorama der Geschichte der Romantik absehen. Vor allem sind die Einflüsse der Mme. Staël und A. W. Schlegels auf die damalige europäische Literatur wichtig. Besonders für die vergleichende Literaturgeschichte ist es nicht zu übersehen, wie Schlegel in Frankreich aufgenommen wurde. Darüber schreibt Wellek: „Diese drei Bücher nun, Sismondis, Madame de Staëls und Schlegels, wurden in Frankreich auf das leidenschaftlichste be-

sprochen und diskutiert. ... Die Reaktion auf das Werk des gelehrten Sismondi war einigermaßen zahm, auf das des Ausländers Schlegel dagegen äußerst heftig und auf das der Mme. Stael gemischt und häufig auch verworren.“

Vielleicht ist es ein sehr wichtiges Problem für die vergleichende literaturgeschichtliche Forschung, warum die Reaktion auf das Werk Schlegels äußerst heftig war. Eine solche Reaktion nur als einem Ausdruck des literarischen Geschmacks der Franzosen zu bewerten, ist zwar nicht von der Hand zu weisen für die vergleichende literaturgeschichtliche Forschung, aber sie darf sich nicht damit begnügen. Wenn man vom kulturgeschichtlichen Gesichtspunkt gesehen den Grund, warum die Reaktion auf das Werk Schlegels äußerst heftig war, ins Auge faßt, dann muß man sich darüber klar sein, daß die Lösung des Problems auf völkerpsychologischem Gebiet zu suchen ist. [...]

Man sieht in den japanischen Kafka-Forschern ‚Kafka-Entdecker‘. Sie nehmen das ‚Kafka- Problem‘ psychologisch und philosophisch auf. Mit anderen Worten, die Forscher finden in Kafka oder in seinen Erzählungen eine gesellschaftliche Situation des Menschen, die für die menschliche Existenz gefährlich ist. Sie haben mit Joseph K. oder mit Gregor Samsa eine starke Sympathie. Dazu kommt das Problem des literarischen Geschmacks. Ohne solchen psychologischen Hintergrund könnten ihre Kafka-Forschungen nicht bestehen. Wie gesagt, kann man heute in der japanischen Literatur die Einflüsse Kafkas kausal noch nicht finden. Wellek sagt: „Und doch hat der ‚New Criticism‘, dessen grundlegende Einsichten mir für die Theorie der Dichtung gültig scheinen, zweifellos einen Punkt der Erschöpfung erreicht. In mancher Hinsicht ist es der Bewegung nicht gelungen, über ihren anfänglichen engen Kreis hinauszukommen. Ihre Auswahl an europäischen Schriftstellern ist seltsam eng begrenzt. So werden von deutschen Dichtern höchstens Thomas Mann, Rilke und Kafka beachtet.“

Wenn man die Kafka Abhandlungen in Japan unter dem Gesichtspunkt „Bruch mit der traditionellen Literatur“ untersucht, dann wird man vielleicht besser verstehen, worauf die Kafka-Forschung in Japan beruht: auf dem abenteuerlichen Experiment zur menschlichen Existenz. Unter der Voraussetzung, daß die wissenschaftliche und kritische

Forschung in Beziehung zu der geistigen Struktur des Forschers steht, ist die Frage zu stellen, worin das kulturelle Bewußtsein des japanischen Forschers wurzelt. Und dieses kulturelle Bewußtsein ist vielleicht im Zusammenhang mit der Tradition der japanischen Literatur, oder besser, mit der japanischen kulturellen Tradition, zu analysieren. In Kafka oder in seinen Werken will der Forscher nicht nur eine Art avantgardistischer, literarischer Mode finden, sondern er sucht eine Möglichkeit sein eignes Dasein zu bestimmen. (Alle Zitate aus: René Wellek, Grundbegriffe der Literaturkritik.)

Abhandlungen :

- Setsuo Hata : (Übersetzung) A. Schöne, Franz Kafka—über den „Prozeß“, Quelle 13, Osaka, 1964
- Juichi Shibuya : Umriß der Kafka-Dichtung, Gaikokugo Gaikokubungakukenkyu (Zeitschrift für Fremdsprachen und Literatur) der Universität Hokkaido XI, 1963
- Shigeru Taniguchi: Über Franz Kafka (II)—Brief an den Vater, Neue Stimme 2, Shinseikai, Tokyo, 1963
- Takehiko Hata : Über den Erzählungen Kafkas, Forschungsberichte der Mukogawa-Universität 11, Nishinomiya, 1963
- Osamu Kawano : Gegenwärtige Situation der Kafka-Interpretation, Forschungsberichte-der Mukogawa-Universität, Nishinomiya, 1963
- Kozon Nakano : Das Religiöse in Franz Kafka, Tohoku Bukkyokenkyu Nenpo (Jahresbericht für buddhistische Kultur aus dem Tohoku) 3, Miyagi, 1962
- Kozon Nakano : Das Problem der Schuld und ihrer Vieldeutigkeit im „Prozeß“ Kafkas, Bunka (Kultur) 23, 1962
- Setsuo Hata : Bürokratie und Individuum—Ein Versuch über Franz Kafkas „Schloß“, Die Deutsche Literatur 27, Japanische Gesellschaft für Germanistik, Tokyo, 1961
- Satoru Ogawa : Situation in den Erzählungen Kafkas—über das „Käfig-Motiv“ im „Bericht an eine Akademie,“ Die Deutsche Literatur 23, Japanische Gesellschaft für Germanistik, Tokyo, 1957
- Yutaka Wakisaka : Grundprobleme der Kafka-Forschung, Die Deutsche Literatur 20, Japanische Gesellschaft für Germanistik, Tokyo, 1954



- Hisao Takagi : Über „Franz Kafka“ von Emrich, Doitsubungaku Kenkyu (Forschungsbericht für deutsche Literatur) der Universität Kyoto 8, Kyoto 1959
- Satoru Ogawa : Das Problem des Ich in Erzählungen Kafkas—Ein Versuch über Erzählform III. Die Deutsche Literatur 6, Gesellschaft für Germanistik der Kansai-Universität, Osaka, 1960
- Kenroh Uematsu : „Beim Bau der chinesischen Mauer“ und das Absolute, Qelle 8, Osaka, 1960
- Satoru Ogawa : Das Problem des Ich in den Erzählungen Kafkas, Die deutsche Literatur 7, Gesellschaft für Germanistik der Kansai Universität, Osaka, 1961
- Kenroh Uematsu : Studie zum Problem des Aufbaus in „Beschreibung eines Kampfes“, Essays and Studies VI. XVI No. 5, the literary faculty of Kansai University, Osaka, 1967
- Satoru Ogawa : Das Problem des „Seins“ in den Erzählungen Kafkas—eine Betrachtung über „Verwandlung“, Forschungsberichte der Osaka Musikhochschule Nr. I, Osaka Musikhochschule, Osaka, 1961
- Keijiroh Fuse : Der Charakter der Dichtung Kafkas—betrachtet durch die Interpretation vom „Prozeß“, Report of the Chiba Institute of Technology No. 5, Technische Hochschule Chiba, Chiba, 1964
- Yoshihisa Matsumoto : Zeitbegriff im Werk Kafkas, Journal of Art and Letters (Studien zur deutschen Sprache und Literatur), Nr. 25 Part II, The Society of Art and Letters der Keioh Universität, Tokyo, 1968
- Katharina Reimann : Eine Stilanalyse am Beispiel von Kafkas Bericht an eine Akademie, Sprache und Kultur 4, Deutsches Seminar an der Fremdsprachen Hochschule Osaka, 1968
- Yutaka Wakisaka : F.Kafka: „Ein Landarzt“,—über die Möglichkeit der Prosadichtung (III), Essays and studies V. IX Nr. 4, Kansai-University, Osaka. 1955
- Nobuyuki Watanabe : Das Kampf-Motiv in Kafkas Werken, Dokufutsu-Bungaku (Zeitschrift für deutsche und französische Literatur der Osaka Furitsu Daigaku 2, 1968
- Shozo Maki : Über die Bedeutung der Frauen—und Kinderbilder in Kafkas Werken—ein Interpretationsversuch von Kafkas „Ein Hungerkünstler“ und „Auf der Strafkolonie“, Sprache und Kultur 3, Deutsches

- Seminar an der Fremdsprachen Hochschule Osaka, 1967
- Noboru Hasegawa : Kafka und seine Zeit, Doitsu Bunka Nr. 4, (Jahres-Bericht der Gesellschaft für deutsche Kultur und Sprache an der Chuo-Universität), Tokyo, 1965
- Shozo Maki : Die Kafkasche Humanität in den Briefen an Milena, Kakyo Nr. 11, Kyoto, 1965
- Kenroh Uematsu : Problem der Struktur der Erzählung „Beschreibung eines Kampfes“, Forschungsbericht der Technischen Hochschule Osaka V. 9 Nr. 1, 1965
- Kikuo Sugaya : Kafka-Erläuterung von Lukács, Deutsche Literatur, Seminar für deutsche Sprache der Kobe-Universität, 1965
- Yukio Taniguchi : Über den Ursprung der Religiosität Kafkas, Forschungsberichte der pädagogischen Fakultät der Akita-Universität 5, Sendai, 1955
- Osamu Hamano : Über Kafka, Dokusho-Shunju (III—9), 1952
- Hajime Yamashita : Die Welt Kafkas, Hayakawa Verlag, Tokyo 1953
- Kakuji Watanabe : Ein Kafkabild, Deutsche Literatur 12, Japanische Gesellschaft für Germanistik, Tokyo, 1945
- Yukio Taniguchi : Die Kafkasche Dichtung und der Glaube, Deutsche Literatur 12, Japanische Gesellschaft für Germanistik, Tokyo, 1945
- Toyoji Takeuchi : Über die Dichtung Franz Kafkas, Forschungsberichte der Abteilung für Wirtschaftswissenschaft der Kanto-Gakuin-Universität, (18), Tokyo, 1954
- Hiroshi Okamura : Die Bedeutung der Kafkaschen Dichtung, Deutsche Literatur 12, Japanische Gesellschaft für Germanistik, Tokyo, 1954
- Shoji Ishinaka : Kafka und Kierkegaard, Deutsche Literatur 12, Japanische Gesellschaft für Germanistik, Tokyo, 1954
- Yutaka Wakisaka : Eine Betrachtung über Kafka, Quelle 2, Osaka, 1957
- Noboru Hasegawa : Die Bestehung der existenziellen Interpretation der Kafkaschen Dichtung, Forschungsberichte der pädagogischen Abteilung der Gifu-Universität 7, Gifu, 1958
- Noboru Hasegawa : Die Negativität in der Kafkaschen Dichtung, Forschungsberichte der pädagogischen Fakultät der Gifu-Universität 1, Gifu, 1953

- Hajime Yamashita : Kafka Bibliographie, Deutsche Literatur 12, Japanische Gesellschaft für Germanistik, Tokyo, 1954
- Noboru Hasegawa : Das Menschenbild und die Religiosität Kafkas in „Prozeß“, Deutsche Literatur 12, Japanische Gesellschaft für Germanistik, Tokyo, 1954
- Kozon Nakano : Die Weltstruktur und ihre Züge in dem Werk Kafkas, „Prozeß“, Forschungsberichte für Deutsche Literatur der Tohoku-Universität 3, Miyagi, 1959
- Kazumi Maeda : Die Isoliertheit Kafkas—Interpretation über „Verwandlung“ und „Prozeß“,
- Kosho Ohashi : Eine Interpretation über „Verwandlung“, Forschungsberichte der pädagogischen Hochschule Aichi 5, Aichi, 1956
- Masabumi Nakai : Die Bestehung von „Amerika-Roman“ Kafkas, Deutsche Literatur 12, Japanische Gesellschaft für Germanistik, Tokyo, 1954
- Hans Peter Krüger : Franz Kafkas Dramenfragment „Der Gruftwächter“, The proceedings of the department of foreign languages and literature, college of general education, university of Tokyo, Vol. IX, No. 5, Tokyo, 1961
- Yoshihiko Shiroyama : „Marquise O“ und „Verwandlung“, The Journal of social sciences and humanities, The Institute for Social Sciences and Humanities of Tokyo Metropolitan University, No. 19, Tokyo, 1959
- Michifuyu Kitao : Der Weg zu Verwandlungen, Kleist und Kafka, studies in humanities No. 18, the faculty of humanities and social sciences of Shizuoka University, Shizuoka, 1967
- Yoshihiko Shiroyama : Kafka und Mimesis, The journal of social sciences and humanities No. 38, The Institute for Social Sciences and Humanities of Tokyo Metropolitan University, Tokyo, 1964
- Michio Iitoyo : Kafkas „Der Prozess“ I, Doitsu Bunka Nr. 3, Jahresbericht der Gesellschaft für deutsche Kultur und Sprache an der Chuo-Universität, Tokyo, 1964
- Shunji Seki : Der Standort Franz Kafkas, Zeitschrift für Germanistik Nr. II, Deutsches Seminar der Tohoku Universität, Sendai, 1967
- Juichi Shibuya : Kafka und der Vater (II), Norden Nr. 5, Seminar für Deutsche Sprache und Literatur der Hokkaidoh Universität, Sapporo, 1967

- Setsuo Hata : Schaffende und wiedergebende Künstler—Eine Betrachtung über Künstlerbilder in Werken F.Kafkas, Forschungsberichte zur Germanistik IV, japanischer Verein für Germanistik im Bezirk Osaka-Kobe, Osaka, 1962
- Yutaka Wakisaka : Emanuel Frynta und Jan Lukas „Franz Kafka lebte in Prag“ (Besprechung), Forschungsberichte zur Germanistik IV, japanischer Verein für Germanistik im Bezirk Osaka-Kobe, Osaka, 1962
- Kenroh Uematsu : Das Problem vom Bewußtsein in Kafkas „Beschreibung eines Kampfes“, Forschungsberichte zur Germanistik VI japanischer Verein für Germanistik im Bezirk Osaka-Kobe, Osaka, 1964
- Satoru Ogawa : Das Problem der „Zeit“ in den Erzählungen Kafkas, Die Deutsche Literatur Nr. 3, Gesellschaft für Germanistik der Kansai Universität, Osaka, 1959
- Satoru Ogawa : Das Problem des Monologs in den Erzählungen Kafkas, Die Deutsche Literatur Nr. 8, Gesellschaft für Germanistik der Kansai Universität, Osaka, 1962
- Keisaku Maeda : Franz Kafka, (i. Die Deutsche Literatur der Gegenwart), Tokyo, 1952
- Keisaku Maeda : Das Weltbild Kafkas, —eine Betrachtung zum Verstehen des Kafkas Weltbild, Deutsche Literatur, 10, Japanische Gesellschaft für Germanistik, Tokyo, 1953
- Osamu Kohno : Zu Kafkas Darstellungsform, Forschungsberichte zur Germanistik, japanischer Verein für Germanistik im Bezirk Osaka-Kobe, 1961
- Osamu Kohno : Die Literaturrevolution und Kafkas Bild, Forschungsberichte der Mukogawa-Universität 9, Nishinomiya, 1962
- Osamu Kohno : Romanformauflösung und Kafkas Parabel, Forschungsberichte der Mukogawa-Universität 10, Nishinomiya, 1963
- Osamu Kohno : Zu heutigen Kafka-Deutungen, Forschungsberichte der Mukogawa-Universität 11, Nishinomiya, 1964
- Osamu Kohno : Kafkas Roman „Prozeß“—eine Interpretation, Forschungsberichte der Osaka DENKI-TSUSHIN Hochschule, Osaka, 1965
- Kōichi Okada : Kafka (i. Weltliteratur des 20. Jhrs., hrsg. v. Sogo-Sekai-Bungei-Kenkyukai der Waseda Univ., Risosha Verlag), Tokyo, 1956

- Yukio Taniguchi : Bermerkungen über Kafkas Werke, Kindai 14, Kobe Univ., Kobe, 1954
- Takamasa Ōhashi : Über Kafkas „Verwandlung“, eine Interpretation, Kenkyu-Hōkoku-Jimbugaku 5, Hochschule für Lehrerbildung zu Aichi, Aichi, 1956
- Shigeru Taniguchi : Ein Versuch über Franz Kafka (1), Neue Stimme 1, Tokyo, 1962
- Isao Kameda : Ein Grundproblem der Kafka-Deutung, Kenkyu-Hōkoku 13. Tōkyō Shōsendaigaku, Tokyo, 1963
- Kazutomi Shiha : Die dichterische Welt Franzkafkas, Yōroppa-Bungaku-Kenkyū 3. der Waseda Univ., Tokyo, 1962
- Juichi Shibuya : Kafka und die Kunst, Gaikokugo-Gaikokubungaku X der Hokkaidō Univ., Sapporo, 1962
- Yoshikichi Furui : Kafka bis „Urteil“ — Der Prozeß bis zur Verzweiflung eines Dichters, Bungauronshū 10 der Kanazawa Univ., Kanazawa, 1962
- Juichi Shibuya : Umriß der Kafkas Dichtung, Gaikokugo-Gaikokubungaku IX der Hokkaido Univ., 1963
- Shigeru Taniguchi : Franz Kafka II, NeueStimme 2, Tokyo, 1963
- Takehiko Hata : Über den Erzählern der Romanen Kafkas, Forschungsberichte der Mukogawa Univ. 11, Nishinomiya, 1963
- Yochihiko Shiroyama : Kafka und die Mimesis, Jimbugakuho der städtischen Univ. Tokyo 38, 1964
- Hisao Takagi : Die Phantasiewelt Kafkas, Weltliteratur 24, 1966
- Hisao Takagi : Über „Josephine, die Sängerin oder das Volk der Mäuse“, Doitsubungaku kenkyu 14, Kyto Univ., Kyoto, 1966
- Shuzo Maeda : Ein Stammbaum der gegenwärtigen Literatur—Kafka-Bolchert-Jünger, Doitsubungaku Ronshu, 1966
- Masabumi Go : Der Intellektuelle und die Selbständigkeit des Daseins—eine kleine Abhandlung über Kafka, Jimbunkagaku Kenkyu 35., (Forschungsberichte der Niigata Universität), Niigata, 1968
- Yoshihisa Matsumoto : Der Zeitbegriff in den Werken Kafkas, Geibun Kenkyu 25, Keio Universität, Tokyo, 1968
- Shozi Ishimaru : Über „Hungerkünstler“ Kafkas, Ronsō, (Forschungsberichte der Tamagawa Universität), Tokyo, 1967

- Kazumi Honda : Trilogie der Einsamkeit, Forschungsberichte der pädagogischen Hochschule Fukuoka 17, Fukuoka, 1967
- Nobuyuki Watanabe : „Kampf“ in den Werken Kafkas—Beschreibung eines Kampfes—(1), Dokufutsu-Bungaku 3, Osaka Furitsu Daigaku, Osaka, 1968
- Nobuyuki Watanabe : „Kampf“ in den Werken Kafkas—Beschreibung eines Kampfes (2)—, Dokufutsu-Bungaku 4, Osaka Furitsu Daigaku, Osaka, 1969
- Takahiro Arimura : Eine Interpretation—Hochzeitsvorbereitungen auf dem Lande, Bungakukaishi 19~2, Yamaguchi Universität, Yamaguchi, 1968
- Toshiaki Kobayashi : Eine Interpretation über „Prozeß“ Franz Kafkas, Forschungsberichte der philosophischen Fakultät 73, Tokyo Kyoiku Daigaku, Tokyo, 1969
- Kazuchika Honda : Über „Die Sorge des Hausvaters“, Forschungsberichte der pädagogischen Hochschule Fukuoka 18, Fukuoka, 1968
- Yoshio Dohi : „Kafka-Tagung“ in Tschechoslowakei und Sartre und Aragon, Weltliteratur 33, 1969
- Yoshihisa Matsumoto : Verdoppelte Struktur der Imagination in Kafka, Forschungsberichte der Tokai Universität 12, Tokyo, 1969
- Toyo Miyai : Die geschlossenen Welt,—, „Landarzt“—, Quelle 22, Osaka, 1969
- Toyo Miyai : Das abgebrochene Dasein eines Menschen—Über das Thema des Urteils Kafkas—, Doitsubungaku Kenkyu 11, Kanseigakuin Universität, Nishinomiya, 1968
- Mitsunobu Nakao : Kafka II. —, „Sprache der Gebärde“ und das Problem des Todes—, Forschungsberichte der Yamaguchi Universität 3, Yamaguchi, 1969
- Shozi Fuzito : Goethe und Kafka, 1970
- Yuiko Kasama : Kafka und Friche, Aspekt 3, Rikkyo Universität, Tokyo, 1970
- Tairiku Inagaki : Über „Urteil“ Kafkas, Kyoyobu-Ronshu (7), Kanazawa-Universität, Kanazawa, 1969
- Takahiro Arimura : Über „Verwandlung“, Dokufutsu Bungakukenyu 20, Kyushu Universität, Fukuoka, 1970